

DESY in Hamburg besucht. Die Gäste, Mitglieder der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, kamen auf Einladung der Max-Planck-Gesellschaft in die Bundesrepublik. (Die Welt, 6.7.78)

(44) Großauftrag für Uhde

Das Dortmunder Ingenieurunternehmen Friedrich Uhde GmbH hat aus der Volksrepublik China gegen starke japanische und französische Konkurrenz den Auftrag zum Bau von Chemieanlagen im Gesamtwert von rd.100 Mio.DM erhalten. Die Anlagen sind für den geplanten Chemiekomplex Taching im nordöstlichen China bestimmt. Dort hat das Dortmunder Unternehmen in den letzten Jahren bereits vier Chemieanlagen gebaut. Zum Liefer- und Leistungsumfang gehören alle Ingenieurarbeiten, die Lieferung der Ausrüstung sowie bestimmte Dienstleistungen im Rahmen der Bau- und Montagetätigkeiten und der Inbetriebnahme. Drei Anlagen dienen der Erzeugung von Azetaldehyd und werden für eine Jahresproduktion von je 60.000 t ausgelegt. Azetaldehyd ist ein wichtiges Zwischenprodukt für die Petrochemie. Die vierte Anlage soll jährlich 200.000 t Äthanol herstellen, die fünfte 60.000 t Hochdruck-Polyäthylen, das für Kunststoffartikel und -folien verwendet wird. (SZ, 25.7.78; VWD/NfA, 26.7.78)

(45) Krupp baut Braunkohlewerk

Das Konsortium Krupp Industrie und Stahlbau (federführend) /Demag-Lauchhammer hat mit der China National Technical Import Corp. in Peking einen Planungsvertrag über den Aufschluß des z.Zt. größten chinesischen Braunkohle-Tagebaus abgeschlossen. Das Braunkohlefeld liegt in der nordwestlichen Provinz Kirin und umfaßt auf einer Fläche von etwa 55 qkm rd.2 Mrd. t Kohle. Nach Angaben Krupps führt das Konsortium die bergmännische Planung gemeinsam mit der Rheinbraun Consulting GmbH, Köln, durch. Darüber hinaus plant das Konsortium die komplette Tagebauausrüstung, wie Schaufelradbagger, Absetzer, Bandanlagen, Lagerplatzausrüstungen und dazugehörige Werkstätten mit einer Gießerei. (VWD/NfA, 7.7.78)

(46) Öl für Manila

Peking und Manila haben am 26.7. einen Vertrag zur Lieferung von jährlich 1,2 Mio.t Erdöl unterzeichnet. Der Vertrag sei auf fünf Jahre befristet und habe ein Volumen von 500 Mio.US\$. Das Öl für die Philippinen stammt aus dem Ölfeld Shangli. Der südostasiatische Staat wird damit zum zweitgrößten Erdölempfänger der VR. (VWD/NfA, 31.7.78)

WIRTSCHAFT

(47) Entwurf zur Industrieentwicklung

Nach einem Bericht der JMJP vom 4. Juli 1978 hat das Zentralkomitee der KPCh eine vorläufige Weisung "betreffend einige Probleme der Beschleunigung

der industriellen Entwicklung" an alle Provinzen, selbständigen Städte und autonomen Regionen der VR China sowie an alle Ministerien des Staatsrates herausgegeben. Die Weisung, kurz als "30-Punkte-Weisung" bezeichnet, soll versuchsweise durchgeführt werden.

Nach offiziellen Aussagen enthält die Weisung in ihren 30 Problempunkten "die positiven und die negativen Erfahrungen der letzten 28 Jahre und stellt die Richtlinie zur Entwicklung der industriellen Produktion mit größeren, schnelleren, besseren und wirtschaftlicheren Ergebnissen dar."

Weiter heißt es: "Als allgemeine Richtlinie für die gute Leitung sozialistischer Unternehmen wird die Weisung eine wichtige Rolle bei der Verbesserung des industriellen Managements in China spielen." Die Hauptpunkte der Weisung sind folgende:

1. System der Verantwortlichkeit des Fabrikdirektors und Arbeitsteilung unter der Führung des Parteikomitees;
2. Reorganisation der Industrien gemäß den Prinzipien der Spezialisierung und Zusammenarbeit;
3. Betonung der Entwicklung der Brennstoff-, Elektrizitäts-, Rohstoff- und Transportindustrien;
4. Entwicklung aller Energieressourcen;
5. Unterstützung der Landwirtschaft;
6. Stärkung der wissenschaftlich-technischen Forschung und Übernahme fortgeschrittener Technik;
7. Ausbildung von Kadern, Technikern und Facharbeitern
8. Anwendung des Prinzips "Jeder nach seiner Fähigkeit, jedem nach seiner Leistung";
9. Verbesserung des Sozialwesens für Arbeiter und Angestellte.

Die Weisung wird als Ergebnis des Kampfes gegen Lin Piao und insbesondere gegen die "Viererbande" beschrieben und zugleich als "Verkörperung der Linie des Vorsitzenden Mao". Es wird eine direkte Verbindung zur sogenannten 70-Punkte-Weisung von 1961 hergestellt, die von Lin Piao und der "Viererbande" als ein "revisionistisches Programm" verleumdet worden sei. Ein weiteres Dokument zu industriellen Fragen, das 1975 durch den Staatsrat vorbereitet worden war (Teng Hsiao-p'ing), wird ebenfalls als Vorläufer erwähnt.

Wichtig erscheint, daß jeder einzelne der 30 Problempunkte in der Praxis getestet werden und zur Meinungsbildung innerhalb der Betriebe beitragen soll.

(48) Wirtschaftswachstum 1. Hälfte 1978

Während der Nationalen Finanz- und Handelskonferenz nannte Parteichef Hua Kuo-feng einige prozentuale Wachstumszahlen für die chinesische Wirtschaft im ersten Halbjahr 1978. So führte er u.a. an, daß die Industrieproduktion gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 24% gestiegen sei. Stahl zeigte einen Anstieg um 67%, Kohle um 19%, Elektrizität um 17% und Erdöl um 11%. Die 16 Hauptprodukte der Leichtindustrie hätten ebenfalls ein beachtliches Wachstum zu verzeichnen. Die Sommergetreideernte sei trotz großer Trockenheit in Teilen des Landes um 5 Mio.t höher als im Vorjahr. (PRu, Nr.30, 1.8.78, S.7)

Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur

nennt für die Leichtindustrie ein Wachstum um 20% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. (SWB, 19.7.78)

Einerseits erscheinen diese Wachstumswahlen ausgesprochen hoch. Andererseits jedoch lassen sie keinen absoluten Vergleich zu, da die entsprechenden Ausgangszahlen für das 1. Halbjahr 1977 fehlen. Hua Kuo-feng selbst warnte vor übereiltem Optimismus, da insbesondere während der ersten drei Monate 1977 die Nachwirkungen des Machtkampfes und der Ausschaltung der "Vierbände" noch stark negative Auswirkungen auf die Produktion gehabt hätten. Der Bericht der Nachrichtenagentur nennt einige Provinzen, die sich erst in diesem Jahr wirklich von den Nachwirkungen erholt hätten: Liaoning, Kiangsi, Fukien, Hupei, Innere Mongolei und Kueichou. Insbesondere Liaoning ist eines der wichtigen Industriezentren. Im Bereich der Kohleförderung und auch der Stahlherstellung waren die Folgen der großen Beben von 1976 auch erst gegen Ende 1977 vollends überwunden. Dennoch lassen sich einige Vergleiche ziehen. So heißt es, daß bei 65 von 80 industriellen Haupterzeugnissen der Plan für das erste Halbjahr 1978 erfüllt worden wäre. Absolute Rekorde wurden für Roheisen, Rohstahl, Walzstahl, Kohle, Erdöl, Elektrizität, Kunstdünger, Zement, Kunstfasern und Papier erzielt. Vergleicht man die einzelnen Bereiche mit den Planzielen 1978, so ergeben sich Planerfüllungen für das erste Halbjahr von: Roheisen 56,3%, Rohstahl 55,6%, Zement 56,2% (Anstieg gegenüber 1. Hälfte 1977 32,8%), Kunstdünger 55,9%, Kohle 55%, Elektrizität 50,8%, Traktoren 50% (Anstieg gegenüber 1. Hälfte 1977 27%). Das heißt, daß die wichtigen Industrieprodukte alle geringfügig über den Planerwartungen liegen oder diese Planerwartungen annähernd erreicht haben. Die Industrieproduktion während der 1. Hälfte 1978 dürfte damit insgesamt etwas höher sein, als von den Planzielen her festgesetzt.

(49) Preispolitik

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 22. Juli 1978 "folgt China dem Prinzip der Markt- und Preisstabilisierung auf der Grundlage der Aufrechterhaltung eines Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen im Haushalt sowie zwischen der Kaufkraft der Gesellschaft und dem Warenangebot... Das Ziel ist es, die Verkaufspreise grundlegender Gebrauchsgüter für die Bevölkerung stabil zu halten, um einen stabilen Lebensstandard zu sichern."

Preise für Peking, die angegeben wurden, sind u.a.:

Standardreis 1952: 29,6 Fen RMB/kg; 1978: 30,4 Fen RMB/kg

Standardweizenmehl 1952: 34,4 Fen RMB/kg; 1978: 37 Fen RMB/kg

Weißes Tuch 1952: 86,7 Fen RMB/m; 1978: 84 Fen RMB/m

Gleichzeitig habe der Staat seine Ankaufspreise für Getreide, Ölfrüchte und andere Ernteerzeugnisse achtmal angehoben, während die Verkaufspreise nicht im selben Maß angehoben wurden.

"Eine andere wichtige preispolitische Maßnahme ist... die Verringerung des Gefälles zwischen den hohen Preisen für Industrieprodukte und den niedri-

gen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, das noch aus der alten Gesellschaft überkommen ist. Die Aufkaufpreise für Landwirtschaftserzeugnisse und Nebenerzeugnisse waren 1977 um 68,8% höher als 1952. Verglichen mit 1952 waren die Preise für Landmaschinen, Kunstdünger und Pestizide, die 1977 an die ländlichen Volkskommunen verkauft wurden, um 48% niedriger. Der Nutzen für die Bauern kann darin gesehen werden, daß die gleiche Menge an landwirtschaftlichen Gütern ein Einkommen zur Verfügung stellt, mit dem sie 70% mehr an Manufakturprodukten kaufen können als 1952. Ein Bauer konnte 1952 für 50 kg Reis 6,3 m weißes Tuch kaufen. Jetzt kann er 12,3 m kaufen. Manufakturprodukte und Produkte sind immer noch verhältnismäßig teuer,...weil Chinas Industrieproduktion noch niedrig ist und die Produktionskosten ziemlich hoch. Aber der Staat plant weitere Anpassungen."

Ein weiterer Aspekt der Preispolitik ist die allmähliche Verringerung des regionalen Preisgefälles. "Preisunterschiede zwischen verschiedenen Orten waren bei der riesigen Ausdehnung Chinas in der alten Gesellschaft ziemlich stark... Seit der Befreiung hat der Staat solche Unterschiede allmählich eingeebnet... Der Staat subventioniert Transportkosten für tägliche Gebrauchsgüter der Menschen in entfernten Gebieten. Die Unterschiede zwischen den verhältnismäßig entwickelten Küstengebieten und dem Hinterland wurden von 20-30% (1952) auf gegenwärtig rd. 10% verringert."

(50) Reorganisation im Maschinenbau

Das 1. Maschinenbauministerium der VR China, das für die zivile Maschinenbauindustrie zuständig ist, hat nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur seinen Verwaltungsbereich einer Reorganisationsplanung unterzogen. Die einzelnen Abteilungen und Unternehmen des Ministeriums sollen in Zukunft Spezialgebieten der Produktion zugeordnet werden, um eine bessere Zusammenarbeit und Planung zu gewährleisten. Die Kriterien der Reorganisation waren bereits 1964 aufgestellt worden, aber aufgrund der politischen Auseinandersetzungen der letzten Jahre nicht realisiert worden.

Als Beispiel werden die Städte Peking und Shanghai genannt. Peking verfügt danach über 14 Bezirksmaschinenbaufabriken, die zu 9 Maschinenbaugesellschaften zusammengefaßt worden sind. Weitere 11 allgemeine Fabriken sind nach Produktionsbereichen organisiert und unterstehen der Städtischen Maschinenbauabteilung. Shanghais 1. Energie- und Maschinenbaubüro hat 10 Planungsgruppen aufgestellt, die sich mit der Reorganisation der städtischen Maschinenbauindustrie befassen sollen.

Bereits im März 1978 fanden Fachkonferenzen statt, um die Reorganisation des Maschinenbaus im ganzen Land vorzubereiten. Seither sind in allen wesentlichen Zentren Untersuchungsgruppen eingesetzt, um die Reorganisation vorzubereiten. (SWB, 11.7.78)

(51) Südchina lernt von Suchou

Unter dem Titel "Südchina von Suchou aus gesehen" befaßt sich die JMJP vom 23. Juli 1978 mit dem landwirtschaftlichen Spitzengebiet der VR China, der Präfektur Suchou. Von Suchou heißt es:

"Die Orientierung ist richtig, die Methode angemessen und bei fortdauernden Bemühungen ist die Präfektur optimistisch, daß das Ziel von 1 t Getreide je Mou (15 t bzw. 150 dz/ha) bald erreicht werden kann."

Seit 1970 hat Suchou (durchschnittlich 1 Mou je Kopf der Bevölkerung, d.h. 15 Menschen je ha Fläche) 1,13 Mio.t (11,3 Mio.dz) Getreide an den Staat verkauft, d.h. rd. 150.000 t (1,5 Mio.dz) über der Norm. Die an den Staat verkaufte Menge Getreide entspricht damit in etwa der jährlichen Gesamterzeugung der Präfektur während der frühen fünfziger Jahre.

Weiter heißt es: "Die Landwirtschaft in den südlichen Gebieten ist wichtig für das ganze Land. Mehr als die Hälfte des chinesischen Getreides stammt aus den elf Provinzen, der einen regierungsunmittelbaren Stadt und der einen Autonomen Region des südlichen China. 95% der chinesischen Naßreisfelder liegen im südlichen China. Sie stellen somit 95% der nationalen Reiserzeugung... Die Hangchou-Chiahsing-Ebene, das Perflußdelta, die Yangtze-Hanfluß-Ebene, die West-Szechuan-Ebene und die Gebiete um den Tungting-See und den Poyang-See stellen alle große Mengen an Marktgetreide, Baumwolle und anderen Feld- wie Nebenerzeugnissen für den Staat zur Verfügung. Jedoch sind diese Vorräte während der letzten 7-8 Jahre verringert worden in ihrem Wachstum aufgrund der Sabotage Lin Piaos und der Viererbande. Die Reiserzeugung, die Haupternte, stieg nur noch um durchschnittlich 2,3% pro Jahr, wobei einige Gebiete keinen Anstieg oder gar Rückschritte zu verzeichnen hatten. Die Geschwindigkeit der landwirtschaftlichen Entwicklung ist sehr ungleich. Kiangsü, Hunan, Hupei und Kuangsi haben sich schnell entwickelt, während andere Provinzen und Gebiete sich nur langsam vorwärts bewegt haben. Eine wichtige Frage für den Süden in der Beschleunigung der landwirtschaftlichen Entwicklung ist die, wie man aus der Erfahrung der Präfektur Suchou im Erzielen hoher, sicherer Erträge Nutzen ziehen kann?... Warum ist die Präfektur Suchou in die Spitze des ganzen Landes vorgestoßen für hohe landwirtschaftliche Erträge? Ein wichtiger Grund ist, daß sie gute Arbeit im landwirtschaftlichen Investbau geleistet haben... Das ZK der Partei hat in seiner wichtigen Weisung zur Verbreitung der Erfahrungen des Hsien-Parteikomitees des Kreises Hsiang-hsiang (Hunan) zur Verringerung der bäuerlichen Belastungen darauf hingewiesen, daß man zur Erreichung einer schnellen landwirtschaftlichen Entwicklung den landwirtschaftlichen Investbau notwendigerweise im großen Maße durchführen muß." Weiter heißt es dann gegen Ende des Artikels: "Sieht man sich das südliche China im Lichte Suchous an, so haben wir große Hoffnungen für die südlichen Gebiete, besonders solche Gebiete, in denen die Bedingungen ähnlich oder sogar besser als in der Präfektur Suchou sind. Sehen wir uns das ganze Land im Lichte Suchous an, so sind wir voller Vertrauen hinsichtlich der Aussichten für eine schnelle landwirtschaftliche Entwicklung."

(52) Ölfruchternte 1978

Nach einem Artikel der JMJP vom 12. Juli 1978 hat die VR China 1978 die Schwächen im Ölfruchtanbau weitgehend überwunden. Die Rapsernte hat einen bisherigen Rekord erreicht. "Für lange Zeit stellten die Ölfruchternten ein schwaches Glied in der landwirtschaftlichen Erzeugung dar. Insbesondere wäh-

rend der letzten Jahre hat die Einmischung Lin Piaos und der Viererbande Chinas Gesamterzeugung an Ölfrüchten auf einen sehr niedrigen Stand gedrückt und dadurch die Lebensumstände der Bevölkerung in den Städten und auf dem Lande beeinträchtigt... Wir müssen solche falschen Ideen zurückweisen wie "Keine Aufmerksamkeit den Ölfrüchten, solange die Getreideerzeugung unter der Norm des Nationalen Entwicklungsprogramms der Landwirtschaft ist."

(53) Ländliche Märkte

In einem Rundfunkbericht Radio Pekings vom 18. Juli 1978 wird unter dem Titel "Die Politik für die ordentliche und lebhaftere Durchführung der ländlichen Märkte ernsthaft ausüben" die Fortexistenz freier ländlicher Märkte als wirtschaftlich notwendig verteidigt. So heißt es u.a.:

"Es ist die konsequente Politik unserer Partei, die ländlichen Märkte zu stützen und ihre Leitung zu stärken. Gegenwärtig übt China vor allem das Eigentumssystem des ganzen Volkes und das System des kollektiven Eigentums aus. Gleichzeitig aber ist es den Kommunemitgliedern gestattet, kleine Landstücke zu besitzen und sich in familiären Nebengewerben zu betätigen... Kurzum, unter den gegenwärtigen Bedingungen sind die staatlichen und genossenschaftlichen Handelsabteilungen noch nicht in der Lage, alle Bedürfnisse der Kommunemitglieder zu befriedigen... Dementsprechend sind die ländlichen Märkte immer noch notwendig zur Ergänzung der staatlichen und genossenschaftlichen Handelsabteilungen. Das ist unabhängig von menschlichen Wünschen. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß die ländlichen Märkte als Mittel des Warenaustausches noch für eine gewisse Zeit dasein werden."

Dieser Bericht ist einer von vielen Berichten, die in erster Linie der Vertrauensbildung unter der ländlichen Bevölkerung und ihrer Beruhigung dienen sollen. 1975-76 war es zu radikalen Tendenzen gegen die weitere Existenz der ländlichen Märkte gekommen. Sie waren als Gegenstand der "kapitalistischen Restauration" teilweise angegriffen worden, und in einigen Provinzen wie Liaoning und Anhui war es zu schweren Störungen gekommen. Als ein negatives Modell wird gegenwärtig der Kreis Hsiao in der Provinz Anhui genannt, der von der kulturevolutionären Linken als ein Musterbeispiel der "Handelsrevolution" seit 1975 propagiert worden war. Dazu heißt es jetzt:

"Im Kreis Hsiao wurde eine gemeinsame starke Kampagne der Streitkräfteabteilungen, des Büros für öffentliche Sicherheit und des Milizkommandos eingeleitet, um die ländlichen Märkte mit Gewalt zu schließen... Als Ergebnis dessen blühte ein Schwarzmarkt auf, und die Schwarzmarktpreise schossen in die Höhe wegen der ernststen Störung der familiären Nebengewerbe der Kommunemitglieder und der damit verbundenen Produktionsverluste... Um die Verwirrung zu beenden und die Ordnung wiederherzustellen, müssen wir die Kritik an der Intervention und der Sabotage der ländlichen Märkte durch die Viererbande vertiefen und ihren gefährlichen Einfluß auslöschen. Einerseits müssen wir den weiteren Betrieb der ländlichen Märkte gestatten. Zum anderen müssen wir ihre Leitung stärken, um zu verhindern, daß sie

auswuchern." (SWB, 27.7.78)

Die freien ländlichen Märkte - als Quellen privaten Einkommens - werden also weiterhin geduldet, weil sie zumindest auf absehbare Zeit wirtschaftlich notwendig und nicht ersetzbar sind. Zum anderen sollen sie weiterhin einer Kontrollaufsicht unterliegen, um das bestehende allgemeine Preisgefüge weitgehend zu erhalten und ein extremes Auseinanderklaffen zwischen staatlichen Aufkaufpreisen sowie markterzielten Preisen zu verhindern.

(54) Häfen

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 31. Mai 1978 wurden in der Zeit von Januar 1977 bis Mai 1978 (17 Monate) zwanzig neue Tiefwasserkais in chinesischen Seehäfen fertiggestellt. Seit 1973 sind im Rahmen des Hafenbau- und -erweiterungsprogramms damit insgesamt über vierzig Tiefwasserkais gebaut worden. Diese vierzig Tiefwasserkais stellen rd. die Hälfte aller seit 1949 in der VR China gebauten Tiefwasserkais dar. Die Kapazität dieser Kais liegt bei Tankern zwischen 10.000 und 100.000 t. Erdölverladung erfolgt gegenwärtig vor allem in den Häfen Talien, Ch'in-huang-tao und Ch'ing-tao. Neben diesen größeren Kais "sind auch viele mittlere Kais gebaut worden. Hilfseinrichtungen wie Eisenbahngleise, Straßen, Öl- und Wasserleitungen, Fernmeldeleitungen, Lagerhäuser und Docks sind ebenfalls erweitert worden. Die Mechanisierung macht rasche Fortschritte. Die Fahrrinnen in den großen Häfen sind neu ausgebaggert worden, und einige, wie die im Yangtze und Perlfuß, sind vertieft worden. China betont den Hafenbau, um den Außenhandel zu fördern, insbesondere in Shanghai, Tientsin, Huangpu (Whampoa), Ch'in-huang-tao, Lien-yün-kang... Containerverkehr ist in den Häfen von Shanghai, Tientsin und Huang-pu eingeführt worden." (SWB, 5.7.78)

TAIWAN

(55) Kontakte mit Peking und Moskau dementiert

Am 18.7. hat der Sprecher des Außenministeriums in Taipei, Chin Shu-chi, abermals betont, daß seine Regierung Verhandlungen mit den chinesischen Kommunisten entschieden ablehne (CJ 19.7.1978). Nach einer Kyodo-Meldung vom 16.7. hat eine Delegation von US-Parlamentariern unter der Leitung von Lester L. Wolff (Rep.) auf der Rückreise von China in Hongkong erzählt, daß ein hoher Beamter der chinesischen Regierung ihnen zu verstehen gegeben habe, daß Peking in der Vergangenheit schon zweimal mit Vertretern der Kuomintang-Regierung Gespräche über die Zukunft von Taiwan geführt habe. Peking sei daran interessiert, die Konsultationen mit Taiwan wiederaufzunehmen. Die amerikanische Delegation hat die VR China vom 3. bis 15. Juli besucht und wurde von Teng Hsiao-p'ing empfangen (SWB 19.7.1978). Die chinesische Presseagentur Hsinhua hat am 18. Juli in einem Artikel Taiwan vor einem "Durchstechen" mit Moskau gewarnt (SWB 22.7.1978).

Zu der Frage eines AP-Korrespondenten über das Gerücht einer Anerkennung Taiwans durch Moskau antwortete Chin am 28.7. auf einer Pressekonferenz in Taipei, daß seine Regierung niemals mit der Sowjetunion oder irgendeinem anderen kommunistischen Staat verkehre (CJ 29.7.1978). Einen Tag danach bekräftigte Chiang Ching-kuo als Parteivorsitzender auf der Arbeitskonferenz der Kuomintang für 1978 dies und den antikommunistischen Kurs seiner Regierung (CJ 30.7.1978). Die südkoreanische Presseagentur "Haptong" meldete jedoch - gestützt auf Informationen aus hochrangiger Quelle in Taiwan -, daß die Sowjetunion bei der nationalchinesischen Regierung sondiert habe, ob man auf der vor Taiwan liegenden Insel Penghu (den Pescadores) ein Ölidepot und Tankmöglichkeiten für die sowjetische Flotte einrichten könne (SWB 28.7.1978). Schon früher hatte es Gerüchte gegeben, daß Moskau über die Einrichtung eines Stützpunktes für seine Fischereiflotte auf der Insel mit Taiwan verhandelt habe.

(56) Neue Verhandlungsgebote an Taiwan

Mit einem neuen Vorstoß versucht die Volksrepublik, den taiwanesischen Behörden die Hand zu Verhandlungen auszustrecken. Ein solcher Ansatz ist auf jeden Fall von Vorteil für die Volksrepublik und von Nachteil für Taiwan. Läßt sich Taipei nicht darauf ein, so wird in der Weltöffentlichkeit ein Bewußtsein "möglicher Verhandlungen" erzeugt, Taipei gerät in eine Sackgasse der Passivität des Nein-Sagens. Und auch der im Augenblick unwahrscheinliche Fall der Annahme solcher Verhandlungen würde Peking in seinem Wiedervereinigungsbestreben einen Schritt weiter bringen. Die Formen dieses Angebotes bedürfen der Kommentierung: In den chinesischen Medien und den Zeitungen für Auslandschinesen (z.B. Europäische Nachrichten, 10.8.78) wird zunächst darauf hingewiesen, daß der Stellvertretende Ministerpräsident Teng Hsiao-p'ing in einem Gespräch mit amerikanischen Kongreßabgeordneten, die China besuchten, darauf hingewiesen habe, Verhandlungen mit Taiwan und der Kuomintang auf der Grundlage der jetzigen Situation seien der einzige gangbare Weg. Wenn die Kuomintang und die Kommunistische Partei zwei Perioden der Zusammenarbeit erlebt hätten, warum sollte es dann jetzt nicht eine dritte Periode geben können. Verstärkt wurde dieser Eindruck der Pekinger Verhandlungsbereitschaft durch die Wiederveröffentlichung eines Appells von Mao Tse-tung, der seinerzeit am 6.10.1958 in der Volkszeitung unter dem Namen des damaligen Verteidigungsministers Peng Te-huai veröffentlicht worden war. Mao wies in seinem Appell darauf hin, daß es immerhin zwischen KMT und KPCh über die Frage, daß Taiwan ein Teil Chinas sei und damit eine Zwei-China-Lösung ausscheide, nur eine Meinung gebe. Er rief zu Verhandlungen und zur friedlichen Beilegung aller Probleme auf. Amerika könne nicht Part solcher Verhandlungen sein. Auch die Bedingungen solcher Verhandlungen werden von Pekinger Seite heute relativ deutlich lanciert. So veröffentlichte die linke Hongkonger Zeitschrift "Siebziger Jahre" (Nr.6 1978) den Bericht eines Teilnehmers an angeblichen Geheimverhandlungen zwischen Peking und Taiwan aus dem Jahre 1965 kurz vor der Kulturrevolution, worin die damaligen Bedingungen für eine Einigung aufgezählt sind. Die Einigung sei bereits erzielt worden, dann aber durch die Kulturrevolution hinfällig geworden. Angeblich